

neuen Arten nicht bewährt, die eine oder andere nur dem Patriotismus eines Schweden ihre Aufnahme in's schwedische Bürgerrecht verdankt, so lassen sich mit voller Sicherheit bis jetzt nur etwa 94 wohlbegründete Arten als zweifellos schwedische annehmen. Einige Bereicherungen wird erhöhter Beobachtungseifer wohl nachliefern. Da nun auch Boheman die Psychen ganz unberührt gelassen hat, um sie den Tineen einzuverleiben, so wird die Zahl der schwedischen Spinner sich ohne Zweifel etwas über 100 erhöhen.

Möge es dem fleissigen und geschickten Verfasser bald möglich werden, die Fortsetzung seiner höchst werthvollen Arbeit zu liefern.
Zeller.

2. Versuch einer Monographie der Lycänen mit Abbildungen nach der Natur

herausgegeben von

Bernhard Gerhard,

Mitglied des naturwissenschaftlichen Vereins zu Hamburg.

Hamburg und Leipzig (1850). 4.

Erstes Heft.

Wenn ein neuer Bearbeiter der europäischen Lycäniden noch Stoff zu interessanten Bemerkungen in Ueberfluss vorfindet, so lässt sich von einer selbst mangelhaften Bearbeitung der gesammten Lycäniden eine überreiche Fülle der Belehrung erwarten. Indem ich daher aus der Ankündigung einer „Monographie der Lycänen“ auf ein Werk über die gesammte Familie schloss, war ich nicht wenig auf das Erscheinen der sofort bestellten ersten Lieferung gespannt. Der Anblick derselben überzeugte mich alsbald, dass die Leistung eine ganz andere ist, als die Jeder nach dem Titel erwarten muss. Da das erste Heft nichts liefert als europäische Arten des Genus *Thecla*, so ist offenbar, dass der Herausgeber nicht daran denkt, die Exoten mit in seine Bearbeitung, wenn man es so nennen kann, zu ziehen, dass er also mit der Bezeichnung: „Monographie der Lycänen“ einen Fehlgriff gethan hat. Das 20 Zeilen lange Vorwort, das nur von „Monographien“ spricht, klärt über das, was man zu hoffen hat, weiter nicht auf, als dass es die Vermuthung bestärkt, dass der Verfasser die Bedeutung des Ausdrucks nicht versteht. Diese Vermuthung wird aber zur klarsten Gewissheit, wenn man den Text, oder wie man das nennen soll, was der Verfasser selbst mit der Ueberschrift: „Versuch einer Monographie der Lycänen“ bezeichnet, ansieht. Auf einer Quartseite ist nämlich die ganze sogenannte Monographie des Genus *Thecla*

gegeben! Wie dies möglich sei, wird man schwer begreifen. Darum setze ich zur Erläuterung die ganze Beschreibung der ersten Art her: „1, *Betulae* L. Europa. Platte 1, Fig. 1. Ochs. 1, 2, S. 113. Treitsch. X, 1, S. 79.“ Das ist alles, was der Monograph über diese Art zu sagen weiss! Auf diese Weise sind alle ältern Arten abgehandelt. Die neuen, von denen man doch wenigstens Beschreibungen erwarten sollte, nehmen fast nicht mehr Platz weg. So wird eine sichere, neue Art: *Thecla abdominalis*, folgendermassen behandelt: „16, *abdominalis* Lederer. Türkei. Platte 4. Fig. 3. a, b. ♀. Eine neue Art, vom Hrn. Kindermann bei Elisabethpol gefangen und mir vom Hrn. Lederer gütigst eingesandt. Leider besass derselbe nur das ♀. Bemerkenswerth ist die schwarze Spitze am Hinterleibe.“ —

Die Zahl der Namen, die hier unter *Thecla* figuriren — ich kann sie nicht Arten nennen, da der Verfasser manchem Namen ein: „Var.“ voransetzt — ist 18. Das ist dadurch ermöglicht, dass Varietäten eigne Namen erhalten haben und auf gleiche Stufe mit echten Arten gestellt sind — ein Verfahren, das ganz an den Anfang unseres Jahrhunderts erinnert, und höchst geeignet ist, die Begriffe über das, was Art ist, zu verwirren. Eine Var. der *Thecla betulae* ♂ heisst hier, als 2te Nummer, *Spinosa mihi*, eine Var. der *Th. quercus* ♀ als 15te Nummer, *bellus mihi*. Ungeachtet für *Th. ilicis* Ochs. die Fabrici'sche Benennung *Lynceus* aufgenommen ist, die die 9te Nummer bildet, so giebt es doch noch als Nummer 13 eine Var. *Lynceus* Hüb. — und dabei die Notiz: [diese Var.] „entsteht, wo auch der Mann etwas Gelb hat. Hr. Lederer sandte mir ein Pärchen dieser Var., der Mann jedoch ohne Gelb.“ — Dass von einer genügenden Vaterlandsangabe nicht die Rede sein kann, lässt sich aus dem schon Mitgetheilten vermuthen. Bei No. 12 *Spini* heisst es: „südliches Deutschland, Frankreich“ — obgleich die Art die ganze Oder entlang bis nach Pommern hinein vorkommt; bei No. 17 *Evippus* Hüb., deren Name wahrscheinlich deshalb wieder aufgenommen ist, weil ein Franzose, Boisduval, mit seinem Beispiel voranging — heisst es: „Portugal“ — obgleich die Art im südlichen Frankreich und wahrscheinlich nicht minder in Spanien vorkommt; bei No. 4 *W—album*: „Deutschland“, während dieser Falter im ganzen südlichen Europa und selbst in Kleinasien lebt.

Des Neuen mehr erhalten wir in der Aufstellung eines besondern Genus: „*Argus mihi*“. Dieses Genus wird auf folgende merkwürdige Weise begründet: „Da sie (*Thecla Ledereri* Kind.) weder zu dem Genus *Thecla*, noch in die Nähe von *Telicanus* ganz passt, so habe ich sie unter eignes Genus gestellt, und zwar „*Argus*“, der vielen Augen auf der Unterseite wegen.“ Ich fragte bei Hrn. Lederer darüber an, wohin

man sie stellen sollte, und schrieb mir derselbe, dass auch Hr. Dr. Herrich-Schäffer sie nicht zum Genus *Thecla* gezogen wissen möchte. Dies veranlasste mich, ihr ein eignes Genus zu schaffen!“

Doch genug des Abschreibens! Sonst copire ich die ganze Monographie des Genus *Thecla*, und Argus dazu.

Wenden wir uns zu den 4 Tafeln Abbildungen! Diese sollen offenbar die eigentliche Leistung sein. Lesen wir die Worte der Vorrede: „Die schönen und äusserst genauen Zeichnungen und Colorite sind durch den Maler Hrn. H. Tessin in Altona angefertigt“, so erklärt sich, warum Hr. Gerhard auf dem Titel des Hefts sagte: Monographie, herausgegeben von G., und dass, wenn hier von einer verdienstlichen Arbeit die Rede sein kann, diese allein dem Hrn. Tessin zuzuschreiben ist.

Die Abbildungen, 12 auf jeder Tafel, meist ♂ und ♀, von der Oberseite und dazwischen ein Exemplar in sitzender Stellung, erheben sich auf keine Weise über die Hübner'schen Leistungen. Von Détails ist natürlich keine Rede. Die Fühler, ohne Unterschied durch eine punktirte Linie ausgedrückt, welche sich in einen schwarzen, oben weissen Knoten endigt, sind von willkürlicher Länge und selbst nicht bei jedem Exemplar gleich lang; die Beine — bei *Th. rubi* so ausgezeichnet! — sind gleichfalls alle nach einerlei Modell. Umrisse und Färbung sind im Ganzen richtig; die Vorderflügel sind jedoch fast durchgängig zu breit an der Basis. *Th. acaciae* ist sowohl in der Flügelgestalt wie in der Grundfarbe gänzlich verfehlt. Dass nicht alle Abbildungen nach der Natur sind, wie der Titel des Werks zu versprechen scheint, gesteht Hr. Gerhard bei Var. *Lyncens* Hübner selbst ein, deren beide Figuren aus Hübner copirt sind. In einer wirklichen Monographie wäre darüber nichts zu sagen, da zur Erreichung der Vollständigkeit das Copiren sich oft nicht umgehen lässt. Aber die Gerhard'sche Monographie könnte diese Copien recht gut entbehren.

Welchen Zweck erreicht nun der Herausgeber durch seine Monographie? Auf eine Bereicherung der Wissenschaft kann er gar keinen Anspruch machen.

Vorzüglichkeit ist an den Bildern nicht zu rühmen, und wäre sie auch noch so gross, so würde sie bei so vielem Ueberflüssigen keine hinreichende Entschuldigung gewähren, zumal da die wenigen neuen Arten, zu denen sich *Th. ilicioides* (!) wohl nicht gesellen wird, jedenfalls in dem vortrefflichen Herrich-Schäffer'schen Werke erscheinen werden. Das Belehrende des ganzen Heftes reducirt sich auf eine ungeordnete Zusammenstellung der europäischen *Thecla*-Arten auf wenige Blätter. Für diese wird ihm Niemand erkenntlich sein, wenn auch der Preis des Heftes, ein Thaler, nicht übertrieben ist.

Unter diesen Umständen lässt sich das Gerhard'sche Unternehmen nur als ein ganz verfehltes bezeichnen. Hoffentlich wird dem ersten Hefte kein auf gleiche Weise behandeltes zweites und eben so wenig einer Monographie der Lyciniden von dieser Beschaffenheit die in der Vorrede in Aussicht gestellte Monographie der Zygänen folgen.

Zeller.

Entomologische Notizen

vom

Lehrer **Cornelius** in Elberfeld.

1. „Vor einiger Zeit hat Fr. Will durch mikrochemische und mikroskopische Versuche gezeigt, dass die Hautentzündung erregende Flüssigkeit in den Haaren der sogenannten Prozessionsraupe (*Bombyx-Gastropacha-processionea*) sowie in den Giftorganen einiger Insecten nichts anders sei, als Ameisensäure.“ (Journ. für prakt. Chemie von Erdmann und Marchand. 48 Bd. 2. u. 3. Hft. 1849.)

Diese Notiz veranlasst mich, eine Erfahrung über die heftige Wirkung der Ameisensäure mitzutheilen, die ich im Sommer v. J. selbst zu machen Gelegenheit hatte. Auf einem Spaziergange mit einem Collegen forderte ich diesen auf, sich bei einem nahe am Wege aufgethürmten Nesthaufen der Form. rufa von dem Nervenreize des aus diesen Nestern aufsteigenden Dunstes zu überzeugen. Mein Begleiter führte einen kräftigen Schlag mit der flachen Hand auf das Nest, und brachte die Hand schnell unter die Nase, schrie aber plötzlich laut auf, und behauptete, es sei ihm Etwas in's rechte Auge gekommen. An dem Auge war Nichts zu sehen, es konnte aber nicht willkürlich geöffnet werden. Bald traten Entzündung und Geschwulst ein; es musste ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden, und erst nach 8 Tagen war das Uebel — wohl nur von Ameisensäure herrührend — wieder beseitigt.

2. *Locusta cantans* Charp. traf ich im August d. J. sehr zahlreich bei Dortmund und in Westphalen auf dem freien Felde im Klee und andern Futterkraut an. Bei uns — 6 Meilen von Dortmund — kommt nur *Loc. viridissima* vor, und Beide scheinen einander hinsichtlich des Aufenthaltsortes überhaupt auszuschliessen.

3. *Poophagus nasturtii* Germ. kann ich jetzt auch als einen Bürger der preuss. Rheinprovinz bezeichnen, indem ich den Käfer am 31. Juni in einem einzelnen Exemplare bei Erkrath unweit Düsseldorf sammelte. Ich zweifle kaum, dass sich das schöne, bisher seltene Thier bei weiterem Nachforschen auch in andern Gegenden Deutschlands finden lassen wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Gerhard Bernhard

Artikel/Article: [2. Versuch einer Monographie der Lycänen 17-20](#)